



Der Kogge nach: Auf dem Hanseatenweg der NaturFreunde zwischen Wismar und Neubukow

Vorgeschichte:

Kennengelernt haben wir den Hanseatenweg 1985 nördlich von Osnabrück im Venner Moor. Da begegnete uns die Kogge zum ersten Mal. Und im NFH Vehrte erfuhren wir: das ist ein Projekt der NaturFreunde.

Damals waren wir traurig über den Weg, der auch über örtliche Wanderwege führte.

Im Venner Moor war dieser Weg so zugewachsen, dass er nicht passierbar war. Und das ist das Problem von Fernwanderwegen, dass Initiatoren oft weit „vom Schuss“ wohnen und bezüglich der Unterhaltung der Wege auf die Rückmeldungen der Menschen angewiesen sind, die solche Wege benutzen.

Ich kann mich entsinnen, dass (nach unserer Rückmeldung im NFH Vehrte) es in *Wandern & Bergsteigen* mal einen Artikel über eine „Freischneide-Aktion“ gab.

Jetzt ist der Weg zwischen Hamburg und Stettin fertig.

Der Weg bedeutet gelebte Geschichte: Geschichte der Hanse, Geschichte von Plackerei und Entbehrungen. Geschichte von Handel und Versorgung. Geschichte einer selbstverständlichen, Länder übergreifenden Gemeinschaft, die sich freie Handelswege zum Ziel gesetzt hatten. Mit diesem Weg daran zu erinnern, ist spannend. Wichtig für die NaturFreunde sollte aber auch der Blick auf die Natur und die Geschichte(n) der Menschen am Wegesrand sein. Was war damals, was geschah inzwischen, was ist heute?

Es wäre schön, wenn die Menschen, die an dem Weg leben, sich zu Wort melden würden und in unserer Vereinszeitschrift auf Interessantes am Wegesrand hinweisen könnten, damit daraus ein Internationaler Natur- und Kultur- Trail der Völkerverständigung wird.

Und man muss ja nicht gleich den Ehrgeiz haben, ihn ganz zu gehen, er eignet sich auch gut für kleine Etappen und auch für Spaziergänge. Wären die vor Ort erhältlichen Wanderkarten besser vernetzt, könnte man auch gut kleine und größere Rundwanderungen im Voraus planen.

Bilderbogen vom Hanseatenweg im Jahreslauf:

Die schöne alte Hansestadt Wismar ist eine der Perlen der Backsteinkunst. Hier sollte man eine größere Rast einlegen um das historische Städtchen mit der Wasserkunst von 1602 und den Backsteinkirchen der Hanse zu besichtigen. Das ist Geschichte hautnah erlebt - bis in die Jetztzeit.

Es lohnt auch ein Besuch des alten Hafens, nicht nur wegen der Fischbrötchen. Das Stadtpanorama ist von da am schönsten und dort sind immer wieder alte Segelschiffe zu sehen, die Poeler Kogge, die Fritjof Nansen, Fischerboote...



Wandern durch die Landschaft Mecklenburgs, teilweise auf Feldwegen, die stark an die „Wanderungen durch die Mark Brandenburg“ von Theodor Fontane erinnern und die gut zu gehen sind, auch mit Kinderwagen. Auf Sandboden sollte man aber immer eingestellt sein, besonders als Biker.

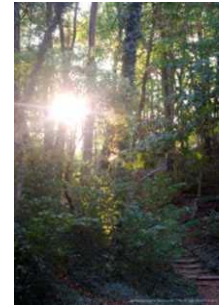


Die eiszeitlich geformte Landschaft mit ihren sanft geschwungenen Hügeln, mit den Söllen und den Kopfweiden, die noch gepflegt werden, lohnt eine langsame Gangart.

Alte Windmühlen grüßen aus der Ferne, neue auch, Windenergie lohnt sich hier. In den Orten gibt es noch nicht mit Mörtel verputzte



Feldsteinmauern. Manchmal richtig groß.
Lebensraum für Tiere und Pflanzen.



In Neuburg lohnt eine Rast: am Sportplatz ist eine gewaltige mittelalterliche Wallburganlage zu besichtigen, leider ist sie total bewaldet, dass man es schwer hat, die Konturen zu erkennen, dafür entschädigt die Nachmittagssonne mit leuchtenden Strahlen durch die Blätter. Vom Wanderweg gibt es einen Hinweis, es lohnt sich.



An vielen Stellen sind die Feldwege noch richtige Alleen, große Bäume, die den Blick in die hügelige Landschaft öffnen und reizende Fotomotive bieten. Und Schatten und Windschutz.
An diesem Baum bei Lischow klebt auch die Kogge.



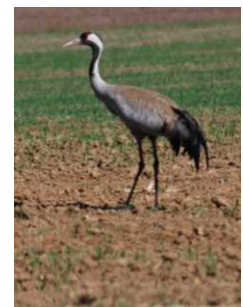
Nicht nur die Feldraine sind bis zur Ernte Wildblumen bewachsen, auch in den Feldern leuchtet es vielfach rot, weiß und blau. Im Frühjahr gibt es den scharfen Kontrast zwischen gelben Raps- und dunkelgrünen Kornfeldern.



Die Landschaft ist, trotz der riesigen Felder, nicht ausgeräumt. Bäume und Büsche, Hecken, Sölle* und Moorseen oft mitten in den Feldern und Wiesen sind Trittsteine für viele Tiere.

Die Vogelwelt ist noch sehr reichhaltig, mancherorts brüten Störche. Sie kann man im Frühjahr in den vielen feuchten Wiesenstellen und im Sommer in Gesellschaft von Möwen hinter mähenden Traktoren gut beobachten.

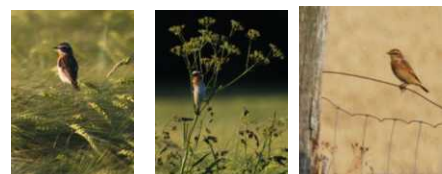
Der Kranich ist in der Gegend um Alt Bukow Jahresvogel. Im Winter waren zwischen zwei und sieben der majestätischen Vögel zu sehen und zu hören. Sie haben selbst diesen strengen Winter ohne Verluste überstanden. Und wieder erfolgreich gebrütet.



Man muss nur die Augen offen halten, ein Fernglas wäre auch nicht schlecht: dann ist der Schwarm kleiner Vögel der über die Kornfelder fliegt, sich niederlässt, wieder auffliegt, ein Spatzenschwarm, meist Feldsperlinge aber auch Haussperlinge, Vögel, die überall dramatisch seltener werden.



Wenn man genauer hinsieht findet man auch das bereits sehr selten gewordene Braunkehlchen. Nicht nur auf Stromleitungen, auch auf den Ähren der Kornfelder, im Wiesenkerbel und auf Zäunen...



Und der Vogel der da so rasant gradlinig vorbei fliegt: ein Neuntöter! Beides Rote Liste 2 Arten.

Kiebitzen auf den Wiesen zuzusehen macht richtig Spaß, nur sind sie meist nicht gerade am Wegesrand.
Oft findet man auch riesige Trupps Stare, gerne auf Stromleitungen, manchmal so viele, dass man kein Lied mehr daraus komponieren kann.



Spielt auch mal „Hans guck in die Luft“ ihr begegnet in den Bäumen einem Ortolan oder auch einer Goldammer, seht vielleicht die Feldlerche aufsteigen, hören tut man sie fast überall.

An Schilf bestandenen Seen lässt sich auch eine Rohrammer sehen, hören wird man sie gewiss.

Auch eine Menge Greifvögel gibt es hier, vor allem die seltenen Weihen. Im Frühjahr, bei ihren Balzspielen, sind auch sie gut zu hören. Und dann kann man nur noch staunen.

Es gibt noch eine Menge kleinbäuerlicher Anwesen hier, sie werden Büdnerei genannt.

Zwischen Alt Bukow und Neubukow durchquert der Weg ein größeres Waldgebiet. Ein richtig schöner Mischwald mit Eichen, Buchen, Hainbuchen, Birken, Kiefern...



In Neubukow ist der Mühlenteich im schönen Hellbachtal mit Fischtreppe zu bestaunen.

Oben auf dem einen Hügel steht eine schöne, restaurierte Holländer-Windmühle, der andere Hügel, am Teich, ist eine Wallburg.



Es lohnt, einen Abstecher zum Schliemann-Museum zu machen, die dortige Ausstellung beschäftigt sich nicht nur mit dem Leben Heinrich Schliemanns sondern gibt auch interessante Einblicke in die Landschaft ringsum. Es hat in der Gegend ja auch viele Großsteingräber und so gibt es auch hier weitere interessante archäologische Bodenfunde.

Spannendes Altsiedelland eben.

Es gibt viel zu entdecken – geht einfach mal hin.

Berg frei,

Inge Curdt, 12. August 2010

PS: Und sollte euch unterwegs ein Frevel an den Schildern auffallen, meldet das bitte umgehend an Horst Boelter, denn jeder Weg ist nur so gut, wie er gehbar ist und hinterlassen wird. Er ist ein Aushängeschild unseres Vereins.

Titel: Wegezeichen Hanseatenweg in Alt Bukow,	30.07.2010, Inge Curdt
Bild 1: Abendstimmung am Alten Hafen in Wismar,	09.10.2008, Inge Curdt
Bild 2: Felder bei Lischow, die Eiszeit formte diese Landschaft,	26.07.2010, Inge Curdt
Bild 3: Blick über die Felder bei Alt Bukow zur Windmühle von Nantrow,	26.07.2010, Inge Curdt
Bild 4: Slawische Wallburgenanlage in Neuburg,	20.09.2009, Inge Curdt
Bild 5: „Koggenbaum“ an der Feldweg-Allee bei Lischow,	26.07.2010, Inge Curdt
Bild 6: Mohn, Kamille und Vogelwicke am Feldrand,	26.07.2010, Inge Curdt
Bild 7: Soll* mit Kopfweiden bei Alt Bukow, geschützte Landschaftsteile,	07.07.2010, Inge Curdt
Bild 8: Kranich bei Alt Bukow,	28.04.2010, Chris Curdt
Bild 9 +10+11 Braunkehlchen (m) am Hanseatenweg bei Alt Bukow,	25.06.2010, Chris Curdt
Bild 12: Braunkehlchen (w) dito,	26.07.2010, Inge Curdt
Bild 13: Stare,	27.07.2010, Inge Curdt
Bild 14: restaurierte Holländer-Windmühle von Neubukow,	21.02.2010, Inge Curdt
Bild 15: mittelalterliche Wallburg am Mühlenteich in Neubukow,	21.02.2010, Inge Curdt

***Sölle, EZ: Soll:** Von der Eiszeit geformte (Toteis-)Kuhlen in denen heute in der Regel Wasser steht, sie haben keinen Zu- oder Abfluss. Meist mitten in Feldern und Wiesen und mit Bäumen oder Sträuchern umstanden.